

sowie den Kooperationen mit der Industrie und den Kommunen, um den externen Verbindungen der Hochschule Stabilität und Kontinuität zu sichern.

Georg Schirmmacher, 1973 geboren, entschied sich nach einer Gärtnerlehre an der Universität Hohenheim für das Studium der Gartenbauwissenschaften am TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan. Seine Schwerpunkte legte er hier vor allem auf Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Technik. Seine Diplomarbeit verfasste er am Lehrstuhl für Phytopathologie in der Arbeitsgruppe »Biochemie der reaktiven Sauerstoffspezies«. Nach seinem sehr guten Studienabschluss beschloss Georg Schirmmacher, seine naturwissenschaftliche Ausbildung fortzusetzen und promovierte im Rahmen der Graduiertenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. bei Prof. Wilfried Schnitzler. Sein Forschungsgebiet in der Arbeitsgruppe »Ernährungsphysiologische Qualität pflanzlicher Nahrung« waren pflanzliche Antioxidantien. Nach Abschluss der Promotion betreute er als Postdoc vor allem industrielle und Grundlagenorientierte Kooperationsprojekte im Bereich Life Science. In seiner Freizeit fährt Georg Schirmmacher gern und schnell Motorrad und unternimmt Bergwanderungen in den Alpen.

cg/gs

**Dr. Cornelia Gotterbarm**  
Wissenschaftsreferentin des Präsidenten  
Tel.: 089/289-25233  
gotterbarm@zv.tum.de

**Dr. Georg Schirmmacher**  
Wissenschaftsreferent des Präsidenten  
Tel.: 089/289-25234  
schirmmacher@zv.tum.de

## Helmholtz fördert junge Physikerin

Mit 1,25 Millionen Euro fördert die Helmholtz-Gemeinschaft in den kommenden fünf Jahren Dr. Laura Fabbietti, Post-Doktorandin am Lehrstuhl für Experimentalphysik der TUM in Garching (Prof. Reiner Krücken). Dort leitet die junge Physikerin seit Anfang 2007 eine Helmholtz-Hochschul-Nachwuchsgruppe.



Laura Fabbietti

Foto: privat

Die Position ist vergleichbar einer Juniorprofessur. Neben den finanziellen Mitteln für die Einrichtung und Leitung einer eigenen Arbeitsgruppe in einem forschungsintensiven Umfeld eröffnet die Förderung vor allem auch die Chance einer frühen wissenschaftlichen Selbstständigkeit sowie die Option auf unbefristete Beschäftigung.

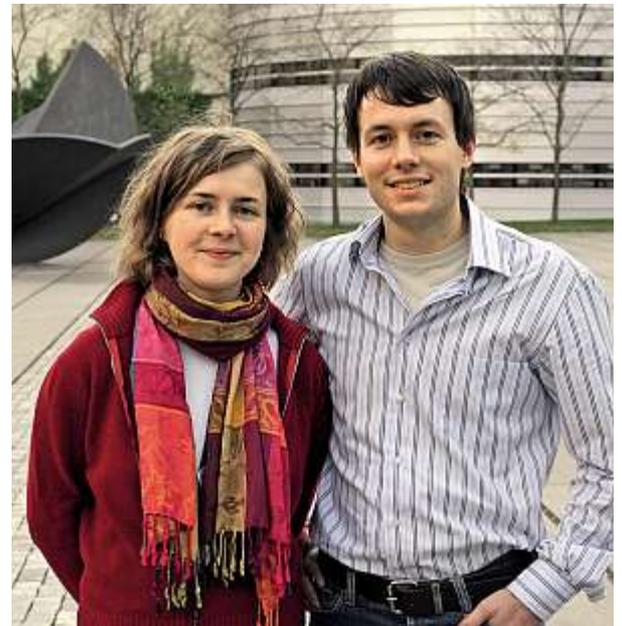
Mit ihrem Team sucht Laura Fabbietti nach theoretisch vorhergesagten, gebundenen Zuständen zwischen Atomkernen und Kaonen, einer anderen Familie subatomarer Teilchen. Diese Zustände sind besonders kompakt, und die dadurch entstehenden hohen Dichten geben wichtige Informationen zur Natur von Neutronensternen. Die Forschungsarbeiten wer-

den in enger Kooperation mit der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) in Darmstadt durchgeführt, wo spezielle Experimente zur Entdeckung dieser exotischen Zustände stattfinden sollen.

Laura Fabbietti stammt aus Bergamo, Italien. Nach dem Physik-Studium an der Universität Mailand wechselte sie an die TUM, wo sie Ende 2003 bei Reiner Krücken promovierte und seitdem am Lehrstuhl für Experimentalphysik als Post-Doktorandin tätig ist.

red

## Wieder p.a.n.i.k. an der TUM



Mit einem ganz neuen Konzept erschien im November 2006 nach langer Pause wieder die »p.a.n.i.k.« – die »Publikation des AStA, Nachrichten, Informationen, Kultur«. Die Zeitung soll etwa alle drei Wochen erscheinen und über aktuelle Themen in der Hochschulpolitik und im AStA sowie über das studentische Leben an der TUM informieren. Themen der ersten Ausgaben waren zum Beispiel die Konferenz der Studierenden 2006, Semesterticket, Studienfinanzierung und die Erstsemesterparty am Campus Garching. Natürlich gibt die p.a.n.i.k. aber auch praktische Lebenshilfe (»Der Panik-Plätzchentipp«) und weist auf Veranstaltungen an der TUM hin (»Urknaller – Physik ist sexy!«). TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann gratulierte der Redaktion herzlich zur schwingvollen Darstellung der Inhalte und forderte dazu auf, »die wissenschaftsbasierte akademische Lehre zum großen Thema unserer Universität zu machen«. Im Bild:

Die p.a.n.i.k.-Redaktionsleitung Axi Auer und Andreas Schmidt.

Foto: Nora Wiesenfeld